

Gesäuerte Betonoberfläche

am Beispiel von Betonfertigteilen

Text | Robert Kamleitner, Alfred Trepka GmbH, Ober-Grafendorf

Bilder | © Alfred Trepka GmbH

Kein anderer Baustoff hat in den letzten Jahren so eine Renaissance erlebt wie Beton, im Speziellen Sichtbeton. Unter dem Schlagwort Architekturbeton sind der Gestaltung der Betonoberfläche fast keine Grenzen gesetzt. Eine dieser Oberflächengestaltungsmöglichkeiten ist Absäuern.



Abb. 1: Gesäuerte Betonoberfläche

Die Bearbeitung erfolgt wie z.B. beim Auswaschen, Sandstrahlen oder Schleifen am erhärteten Beton. Es wird auf die Oberfläche eine Säure aufgebracht, die die oberste Feinmörtelschicht entfernt. Diese „Mikroauswaschung“ der Zementhaut bewirkt, dass die Oberfläche künstlich aufgeraut wird (Abb. 1). Die Oberfläche erhält ein natursteinähnliches Erscheinungsbild (Sandsteineffekt).

Aufgrund der Aufwendigkeit der Bearbeitung bleibt die Säurebearbeitung wohl der werksgemäßen Herstellung von Betonbauteilen vorbehalten.



Abb. 2: Säuregel aufbringen

Arbeitsablauf

Das 1–2-Tage alte Betonfertigteil wird in eine horizontale Lage gebracht. Anschließend wird die Oberfläche mit Wasser abgespritzt um evt. Schalölrückstände zu entfernen. Auf die mattheuchte Oberfläche wird dann das Säuregel mittels Besen „einmassiert“ (Abb. 2). Die Säure reagiert an der Oberfläche mit der Alkalität des Betons. Nach dem Ablauf der Reaktion wird das Gel mittels Besen abgekehrt und die Oberfläche gründlich mit Wasser gewaschen. Um eine etwas „tiefere“ Auswaschung zu erzielen, kann die Behandlung nach Bedarf wiederholt werden. Wird auf die Oberfläche eine



Abb. 3: Zentrale Trepka

Beschichtung (z.B. Hydrophobierung) aufgebracht, so ist unbedingt mit dem Säuremittelhersteller Rücksprache über den besten Zeitpunkt für das Aufbringen der Beschichtung zu halten. Beim Absäuern ist es wichtig, die richtige Schutzkleidung, vor allem Atemschutz, zu tragen.

Anwendungsbeispiele

Die Sandwichfassade der Trepka-Zentrale wurde gesäuert (Abb. 3). Dabei wurde die 8 cm starke Vorsatzschale 2x gesäuert und anschließend noch hydrophobiert. Die dunkle Farbe erhielt sie durch die Beigabe von Eisenoxyd-Schwarz und einer dementsprechenden dunklen Gesteinskörnung. Abb. 4 zeigt einen gesäuerten Brunnentrog beim LKH St. Pölten. Abb. 5 zeigt das Kriegerdenkmal in Ober-Grafendorf, wobei der dunkle Fertigteil gesäuert und der helle Fertigteil fein gewaschen wurde.



Abb. 4 Brunnentrog: LKH St. Pölten



Abb. 5: Kriegerdenkmal Obergrafendorf

Autor:

Alfred Trepka GmbH
DI(FH) Bmstr. Robert Kamleitner
www.trepka.at